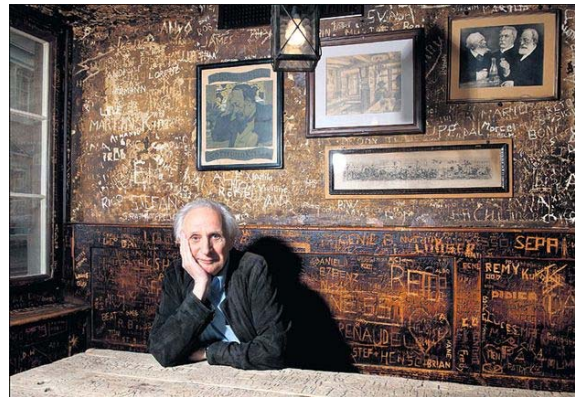


## „Schnabelweid“ – eine intensive Stunde Zeit für unsere Mundart

*Beurteilung der Sendung „Schnabelweid“ auf  
Radio SRF 1 durch die Programmkommission  
der SRG Zürich Schaffhausen*

Rechts:  
Autor Viktor Schobinger schrieb u.a. Krimis auf Züritütsch



Das SRF widmet der Schweizer Mundart mit der wöchentlichen Ausgabe der „Schnabelweid“ eine eigene Radiosendung. Die Programmkommission der SRG Zürich Schaffhausen (PK) wollte sich ein Bild davon machen, welche Einblicke und Erkenntnisse die Schnabelweid in den letzten Monaten über unsere Zürcher und Schaffhauser Dialekte vermittelte.

Die PK beobachtete dazu die Sendungen vom 26. März 2015 und vom 12. Mai 2016, die beide auf den Zürcher Dialekt fokussierten. Zudem wurden drei morgendliche Kurzbeiträge mit Schaffhauser und Zürcher Themen in die Beobachtung einbezogen. Am 27. Juni 2016 fand der Austausch der PK mit den Programmschaffenden von SRF, Markus Gasser (Redaktor Schnabelweid) und Esther Schneider (Redaktionsleiterin Literatur), statt.

### **Eine ergiebige, aber auch anspruchsvolle Sendung**

Die Schnabelweid, sie ist eine wahre Schatztruhe für das Wissen über die Schweizer Mundart. Es werden mir seltene oder alte Begriffe erklärt, ich kriege Mundartlieder zu hören, der Ursprung von Familiennamen wird erläutert oder ich lerne in Interviews Mundartkünstler kennen und erfahre, wie sie sich für die Vielfaltigkeit des Schweizerdeutschen einsetzen. Und die Schnabelweid tut dies auf eine liebevolle, hochmotivierte Art und Weise. Keine Show, nichts Plakatives, sondern schnörkellos der Sache verpflichtet. Mit der Dauer von einer Stunde ist die Schnabelweid eine lange Inhaltssendung. Mehrere PK-Mitglieder erlebten die Sendung als etwas überladen und daher sehr anspruchsvoll. Während bei anderen Sendungen die Musik dem "Durchlüften des Intellekts" dient, muss bzw. will man sich bei der Schnabelweid auf die Texte der Schweizer Mundartlieder konzentrieren. Einzig die Interviews wurden als teilweise langfädig angesehen, was dafür die Konzentration der HörerInnen wieder etwas schonte. Doch es blieb der Wunsch der Kommission nach mehr Pausen während der Sendung, z.B. in Form von Instrumentalmusik.

### **Ja wer ist denn eigentlich der Gastgeber?**

Nicht alle Mitglieder der Programmkommission kamen mit der Funktion des Schnabelweid-Redaktors klar. Er wurde gleichzeitig als Gastgeber und als Fachspezialist wahrgenommen. Doch in beiden diesen

Rollen wurde er konkurriert. Oft ist es der Redaktor Markus Gasser bzw. Christian Schmutz, der der Zuhörerschaft Mundartbegriffe fundiert erklärt. Doch manchmal wird der (noch bedeutendere?) Fachspezialist This Fetzler ins Studio geladen, ein „Idiotikon“-Redaktor, der etwa erklärt, woher der Familienname "Wechsler" stamme. Ein Mitglied hörte sogar eine gewisse Konkurrenzsituation zwischen dem Sendungsredaktor und dem „Idiotikon“-Spezialisten heraus. Die PK fragte sich denn auch, ob es diese zusätzliche Fachinstanz wirklich brauche? Zum anderen führt jeweils die SRF 1-Moderatorin Christina Lang bzw. Riccarda Trepp auch auf ihre Weise durch die Sendung und wird so ebenfalls als Gastgeberin wahrgenommen. Und wenn sie dann noch über die Biographie eines Schaffhauser Mundartkünstlers Auskunft gibt, schlüpft sie zusätzlich in die Fachrolle. Hier wünschte sich die PK zur besseren Orientierung eine klarere Aufteilung der Rollen, was die Macher nachvollziehen konnten.

### **Die Schnabelweid war immer schon interaktiv und partizipativ**

Die Digitalisierung bietet ganz neue Möglichkeiten der Interaktivität. Die heutigen Zuschauer und Zuhörer sind zudem immer mehr "User", die sich am Geschehen beteiligen wollen. Interaktivität und Partizipation sind bei der Schnabelweid jedoch schon seit Jahren Normalität, ja sogar eine Stärke der Sendung. Zuhörer liefern zuverlässig erklärungsbedürftige Mundartbegriffe, sei es via „Schnabelweid-Briefkasten“ oder direkt telefonisch. Der Redaktor erklärt und stellt dabei allfällig falsche Vermutungen des Zuhörers zur Wortbedeutung richtig. Beeindruckt hat die PK, dass dann wiederum Zuhörer in einer Folgesendung die sorgfältig recherchierten Ausführungen des Fachredaktors ergänzen oder gar korrigieren. Dabei fällt diesem kein Zacken aus der Krone, ganz im Gegenteil, er freut sich über den zusätzlichen Erkenntnisgewinn. Das geht weit über eine Interaktivität à la Musikwunsch hinaus. Das ist Dialog mit dem Volk auf gleicher Augenhöhe. Das ist ein nationales Sammeln von bisher nicht dokumentiertem Wissen.

### **Die Satelliten der Nische**

Die Schnabelweid ist Service Public par excellence. Und die Sendung macht nicht den Fehler, nur eine Sendung von Spezialisten rein für ein Spartenpublikum zu sein. Nein, sie hat dreiminütige Satelliten entwickelt, die im Morgenprogramm von SRF 1 (Mo-Fr 9.40h) und auch auf SRF Musikwelle (11.20h) Münsterchen aus der Mundartsprache oder -kunst wiedergeben, die bei einem breiten Publikum auf Interesse stossen. Bei manch einem Mitglied der PK weckten alte Mundartbegriffe positive Gefühle vom Stil "Das hatte meine Grossmutter auch immer gesagt". Warum also nicht noch weitere Satelliten auf SRF 3 oder sogar Virus starten? Die Vermittlung der Mundart als Auftrag sowie das Herzblut der Sendungsmacher hätten es verdient.

*Riccardo Pozzi*

*Leiter Programmkommission SRG Zürich Schaffhausen*

*25. August 2016*